



Einzigartiges im Südstaat am großen Strom

Nur in Mississippi

Als amerikanisches Reiseziel fällt Mississippi nur Wenigen ein. Dabei hat der Staat im tiefsten Süden am gleichnamigen Strom eine ganze Menge Einzigartiges zu bieten: an Musik, Geschichte und ganz bestimmt auch Sonderbarem.

In Mississippi findet man die Lebensart des „Deep South“ so stark und ursprünglich wie nirgendwo sonst. Der Akzent ist besonders „southern“, die Küche sowieso: Man isst Barbecue oder Catfish und trinkt Eistee dazu. Der Staat, der den Mississippi River zu seiner Westgrenze hat und mit den Stränden am Golf von Mexiko im Süden endet, mag der wirtschaftlich ärmste der USA sein. Kulturell und geschichtlich aber sucht er seinesgleichen: Hier entstand und lebt bis heute der Blues, tobten im Bürgerkrieg große Schlachten. Man ist stolz darauf, die Dinge viel gemütlicher als im Norden anzugehen. In Sachen „Southern hospitality“ – der legendären Gastfreundschaft der Südstaaten – lässt man sich in Mississippi ganz bestimmt nicht lumpen. Diese Mentalität bringt mancherlei Einzigartiges hervor.

100 Jahre ohne Nationalfeiertag: Ziemlich genau 150 Jahre ist es her, dass der Mississippi-Hafen Vicksburg fiel. Die Nordstaatler zwangen die Konföderierten, ausgerechnet am 4. Juli zu kapitulieren. Zusammen mit der Niederlage von Gettysburg am Vortag leitete diese Demütigung des Jahres 1863 die Wende des Kriegsglücks ein. Der Süden konnte sich davon nie mehr erholen. Für die Bürger von Vicksburg Grund genug, den amerikanischen Nationalfeiertag 100 Jahre lang nicht zu feiern.

Finger Gottes: Auf dem Turm der um 1860 gebauten First Presbyterian Church in Port Gibson sucht man vergebens nach dem Wetterhahn. Hier zeigt Gottes Zeigefinger vergoldet zum Himmel.

Gleich zwei Könige: Der eine kam 1935 in einem ärmlichen Haus in Tupelo zur Welt. Die erste Gitarre bekam „The King of Rock ‘n’ Roll“ noch in seiner Heimatstadt – eigentlich wollte er ein Gewehr, aber Mutter Gladys überredete ihn zur musikalischen Alternative. Er soll dann „That’s All Right“ gerufen haben, aber das ist eine Lüge. Wahr

Memphis & Mississippi

Pressedienst: 1. Juli 2013



ist: Elvis Presleys winziges Geburtshaus kann man besichtigen. Der andere König von Mississippi wurde 1925 geboren, auch er nicht gerade unter standesgemäßen Umständen: Riley B. King aus Itta Bena war in jungen Jahren Baumwollpflücker. Schon bald aber sollte er als B.B. King den Blues regieren. Das doppelte B steht schlicht für „blues boy“. In Indianola erzählt das B.B. King Museum die ganze Geschichte.

Ein Delta ohne Meer: Das Museum in Indianola erklärt auch das Mississippi Delta. Der Name täuscht, denn diese Landschaft liegt gut 300 Kilometer von der Küste entfernt. Früher, als es die Deiche noch nicht gab, trat der Ol' Man River jährlich über die Ufer und nahm sich sein Schwemmland. Das sah dann aus wie ein Meer und schuf einen Ackerboden, der zu den fruchtbarsten der Welt zählt. Hier gedeiht Baumwolle, die Mississippi einst sagenhaft reich machte. Und der Blues, den die Arbeiter früher auf dem Feld sangen.

Mississippi Blues Trail: Informationstafeln stehen an den Spuren des Blues. Die blauen „Marker“ finden sich an legendären Clubs, Geburtsorten von Musikern, Plattenstudios und Museen. Schon mehr als 160 Schilder sind aufgestellt und unter www.msbluestrail.org verzeichnet. Auf dieser Website hört man auch gleich die Musik dazu. Kein anderer Staat in den USA zählt noch mehr Wallfahrtsstätten des Blues. Und nirgendwo sonst gibt es von Frühling bis Herbst so viele Blues-Festivals.

Drei Gräber für den Teufelsgitarristen: Für den Blues soll der 1911 in Hazlehurst geborene Robert Johnson seine Seele dem Teufel verkauft haben. In Clarksdale erinnern zwei gekreuzte Gitarren an den Deal. Johnson nahm Ur-Songs des Blues auf, die Eric Clapton, Bob Dylan und die Rolling Stones nachgesungen haben. Das Gift eines eifersüchtigen Ehemanns brachte 1938 des Teufels Gitarristen zu Boden. An gleich drei Orten rund um Greenwood findet man seine letzte Ruhestätte.

Pfad der Freiheit: Am Freedom Trail erklären Infotafeln wichtige Schauplätze der Bürgerrechtsbewegung. Der Kampf afroamerikanischer Bürger um ihre Rechte in den 1960er-Jahren war in Mississippi besonders hart. Ein Denkmal vor der University of Mississippi in Oxford erinnert daran, wie sich James Meredith 1962 als erster Student dunkler Hautfarbe in die Traditionsuniversität mit dem Kosenamen Ole Miss einschrieb:

Memphis & Mississippi

Pressedienst: 1. Juli 2013



unter Militärschutz. Die Rassentrennung gibt es in den USA längst nicht mehr. Mississippi versteckt seine schwierige Geschichte nicht, sondern beleuchtet sie – eben auch mit dem Freedom Trail.

Tanzende Eichen: In einem Staat voller Musik tanzt sogar die Begrünung. Im Jahr 2010 vollendete der kalifornische Stararchitekt Frank Gehry das Ohr-O'Keefe Museum of Art für den „verrückten Töpfer von Biloxi“. George Ohr zählte zu den Begründern moderner amerikanischer Kunst. Andy Warhol sammelte seine Keramiken. Gehry stellte die fünf Bauten in einen Eichenhain am Strand der Golfküste. Die Bäume „tanzen“ mit den Museumsbauten.

Mississippi ist aus Europa mit einmaligem Umsteigen gut erreichbar: über die Flughäfen der Hauptstadt Jackson und der Küste in Gulfport sowie über den Memphis International Airport im Nachbarstaat Tennessee gleich hinter der Nordgrenze.

Reiseinformationen: Verkehrsbüro Memphis & Mississippi, Horstheider Weg 106a, 33613 Bielefeld, Deutschland, Tel. 0521-986-0420, www.memphis-mississippi.de.

Die redaktionelle Verwendung ist honorarfrei. Wir bitten um einen Beleg.

TEXT ZUM DOWNLOAD (MICROSOFT WORD)

www.texttransfer.de/mm/nurinmississippi.doc

www.texttransfer.de/mm/nurinmississippi.pdf

PRESSEFOTOS ZUM DOWNLOAD (JPG, 300 DPI)

www.texttransfer.de/mm/indianola300bbkingmuseum.jpg

Bildlegende: B.B. King bei der Eröffnung seines Museums in Indianola im Jahr 2008.

www.texttransfer.de/mm/tupelo300elvispresleybirthplaceandmuseumstatue.jpg

Bildlegende: Statute des jungen Elvis Presley im Elvis Presley Birthplace Museum in Tupelo.

www.texttransfer.de/mm/tupelo300elvispresleybirthplaceandmuseum.jpg

Bildlegende: Geburtshaus von Elvis Presley im Elvis Presley Birthplace Museum in Tupelo.

www.texttransfer.de/mm/portgibson300fingerofgod.jpg

Bildlegende: Der Finger Gottes auf dem Turm der First Presbyterian Church in Port Gibson.

www.texttransfer.de/mm/cleveland300dockeryfarmsbluestrailmarker.jpg

Bildlegende: Einer von über 160 Schildern des Mississippi Blues-Trail.

www.texttransfer.de/mm/greenwood300robertjohnsongrabstein.jpg

Bildlegende: Robert Johnsons Grab in Greenwood – eines von dreien, in denen man ihn vermutet.

3